

Anna Sarfatti und Michele Sarfatti

Der Baum der Erinnerung
(Das Gedächtnis des Olivenbaums)

Die Shoah den Kindern erzählt

mit Bildern von Giulia Orecchia

Die hier folgende auszugsweise Übersetzung wurde realisiert, um deutschsprachigen VerlegerInnen und LeserInnen eine Kostprobe von Inhalt und Struktur des Buches "Das Gedächtnis des Olivenbaums" zu bieten. Die Übersetzung ist von Barbara Pumhösel.

EINFÜHRUNG

Dieses Buch erzählt die Geschichte einer Kindheit während der Shoah. Samuel Finzi, der Protagonist, ist Italiener und Jude. Sami ist eine fiktive Gestalt, aber die Ereignisse, die ihm und seiner Familie widerfahren, sind zur Zeit der Judenverfolgung 1938 – 1945 in Italien tatsächlich passiert.

Die nichtjüdischen ItalienerInnen im Buch zeigen eine Vielfalt verschiedener Verhaltensweisen: Sie sind Verfolger oder Befürworter der Gewalttätigkeiten, ebenso wie Gegner der Verfolger und Retter. Im Hintergrund handeln auch die Widerstandskämpfer. Alle – Kinder wie Erwachsene – mussten sich damals entscheiden, wie er denken und handeln wollte.

Die beschriebenen oder angedeuteten Verfolgungsmomente der Geschichte beziehen sich auf die antisemitische Propaganda, die fortschreitende Entrechtung, auf ausgeführte oder drohende Verhaftungen – mit all den Auswirkungen auf das tägliche Leben.

Wir haben uns entschieden, in der Geschichte Samis nicht näher auf die Folgen der Verhaftungen – Gefangenschaft, Deportation, Vernichtung – einzugehen. Sie werden im historischen Anhang beschrieben.

Der titelgebende Baum ist eine zentrale Figur: In Kriegszeiten, wenn Familien getrennt und ermordet und die Häuser ausgeraubt und bombardiert werden, geschieht es, dass die Bäume die Last der menschlichen Erinnerung tragen müssen.

Wir hoffen, dass die Lektüre dieses Buches dazu beiträgt, das Wissen über die Shoah zu vertiefen, und so die Erinnerung an die Opfer zu bewahren und eine Reflexion über Fragen anzuregen, die die Ereignisse um die Shoah und ihre Bedeutung im Heute, in der Gegenwart, aufwerfen.

Die Geschichte wird von Anna erzählt. Giulia hat die Bilder gemalt. Michele hat den historischen Anhang verfasst und die Dokumente ausgewählt. Barbara hat Annas Verse ins Deutsche übertragen.

ANNA UND MICHELE SARFATTI

Noch ist Italien eine Monarchie unter König Vittorio Emanuele III von Savoyen. An der Regierung steht seit 1922 die faschistische Partei unter der Führung von Benito Mussolini, der die Demokratie und ihre Gesetze ausgelöscht und eine Diktatur instauriert hat.

Samis Geschichte spielt in Florenz. Die Finzis sind eine jüdische Familie: Vittorio, von Beruf Eisenbahner, Gemma, eine Lehrerin, und der am Anfang der Ereignisse vierjährige Samuele. Im Oktober feiern sie das Sukkotfest¹, das Laubhüttenfest, und dafür bauen sie im Garten eine Hütte (Sukkah) für das gemeinsame Mittagessen mit Onkeln, Tanten und Cousins (Elio, der Bruder von Vittorio; Elena, die Schwester von Gemma, die Töchter Margherita und Dora und ihr Ehemann Amos).

Im Garten steht ein sehr alter Olivenbaum, sein Stamm birgt einen regengeschützten Hohlraum.

¹Sukkot heißt wortwörtlich „Laubhütten“, in der Einzahl *Sukkah*. Das jüdische Sukkotfest ist ein Freudenfest und wird zur herbstlichen Erntezeit gefeiert. Es erinnert an die in Hütten verbrachte Zeit in der Wüste nach der Flucht aus Ägypten.

„Mamma“ ruft Samuel begeistert

„Komm und sieh, wie sich die Zweige biegen,
die wir gesammelt haben.

Wann endlich bauen wir die Sukkah?“

Vittorio und Gemma geben ihm recht

Und beginnen auch gleich, Hand anzulegen.

Um die Wände zu stärken,

verwenden sie Spagat und Karton.

Mit Zweigen und Blättern wird die Hütte ausgekleidet.

Sami hilft mit, geschäftig läuft er hin und her.

„Als Belohnung“, fragt er leise seine Mamma

„darf ich heute Papas Armbanduhr tragen?“

Onkel, Tanten und Kusinen treffen ein.

Samuel wartet ungeduldig auf sie.

Dann spielen sie Blinde Kuh, Mutter wie weit darf ich reisen
und auch einige Spiele, die sie neu erfinden.

Die Sonne steht hoch und alle haben Hunger

Sie treten zum Essen in die Hütte

Papà segnet das Brot, wie es Brauch ist

und das Essen ist ein Fest, und es schmeckt.

Zwischen einem Gang und dem nächsten

geben sie lustige Geschichten zum Besten,

doch auf einmal wird Vittorio ernst, und er bittet:

„Hört alle zu, Onkel Elio erzählt, was ihm geschehen ist.“

„Ich sagte, dass der Faschismus ein Unglück ist
und verlor dafür meine Arbeit. Ich sagte es,
weil ich mich Sorge und es mir Angst macht,
dass in Italien einer allein das Kommando hat.“

Bevor sie die Hütte wieder verlassen,
zur Erinnerung ein paar Fotografien:
Eine zeigt Sami gemeinsam mit Mamma und Papà.
Dann löst sich die fröhliche Gesellschaft auf.

Aber für Sami ist die Aufregung noch nicht vorbei.
Sie laden ihn ein: „Suche doch im hohlen Baum...“
Einen Stoffbären mit Knopfaugen findet er dort,
eine Überraschung, von Mamma selbst genäht.

Gemma und Vittorio sind am Boden zerstört:

Es schmerzt, sich das Kind mit Gewehr vorzustellen.

Sie denken an Onkel Isaiah, der im Krieg gefallen ist –
zwanzig Jahre sind es her, in Caporetto, im Oktober.

Aber Sami will unbedingt die Uniform,
starrköpfig wie ein Maultier beharrt er darauf
bis seine Eltern sich zum Kauf entschließen,
nicht ohne ihm zu sagen, was sie davon halten:

„Mussolini hat nicht die geringsten Hemmungen,
er will den Krieg auch den Kindern lehren,
die doch den Frieden so notwendig hätten,
in der Schule und zu Hause, auf der Straße und im Park.“

Sami ist in der Schule, gemeinsam mit den anderen.

Sie warten auf die Lehrerin,

da steigt jemand durchs Fenster in die Klasse, wie ein

Musketier sieht er aus ... fast so wie D'Artagnan.

Er spaziert zwischen den Bänken, spielt mit dem Karabiner,

er speißt ein Buch auf und wirft es hoch in die Luft:

„Ich wette, sie sagen euch, ihr sollt fleißig lernen! Doch nein,

es ist der Krieg, auf den ihr euch vorbereiten müsst!“

„Das stimmt nicht!“ Sami ist wütend, aber d'Artagnan

sagt kein Wort mehr, er löst sich auf mit dem Traum,

denn Sami ist wach geworden und denkt an den Tag.

Fröhlich bereitet er sich vor auf die Schule.

Onkel Elio kommt mit der Zeitung.

Die Nachrichten werden immer bedrohlicher:

An allem sind die Juden schuld. Mama sagt:

“Es kann so nicht weiter gehen!

Das ist ein Gift, das langsam wirkt, aber sicher, und
alles zerstört, bis nur verbrannte Erde bleibt ringsum.“

Papà antwortet: „Wir dürfen die Hoffnung nicht verlieren,
es wird wieder aufhören, so wie es angefangen hat.“

Beunruhigt hört Sami ihnen zu, dann läuft er in den Garten
und füllt die Gießkanne mit Wasser, immer wieder:
Er gießt den Olivenbaum und die Wiese, auf der er steht,
dann spielt er mit den Steinen, die Fische sind im Meer.

Im September 1938 verabschiedete die faschistische Regierung die ersten Gesetze, die zwischen Personen „jüdischer Rasse“ und jenen, die der sogenannten „arischer Rasse“ angehören, unterscheiden und erstere verfolgen. Schüler und Lehrer jüdischer Herkunft werden vom Unterricht ausgeschlossen. Zwei Monate später verlieren die Juden, die im öffentlichen Dienst beschäftigt waren (wie die Eisenbahner), ihre Arbeit.

Samuel darf nicht mehr in die Schule gehen, und deshalb gibt es auch keinen gemeinsamen Schulweg mehr mit seiner besten Freundin, Francesca.

„In ein paar Minuten läutet es!

Warum darf ich nicht in meine Schule gehen?

Francesca und die anderen sind schon in der Klasse!“

protestiert Samuel mit erstickter Stimme.

Seine Mutter versucht ihn zu trösten, sie erklärt:

„In diese Klasse kannst du nicht mehr zurück,

die Faschisten haben uns ausgesperrt...

auch ich darf nicht mehr unterrichten!

Sie haben etwas gegen unsere Religion, lehnen uns ab,

weil wir, wie sie sagen, „nichtarisch“ sind

und aus diesem Grund verfolgen sie uns ... Es ist, als

würden wir uns auf einem Erdbeben bewegen!“

FRAGEN ZUR SHOAH

Wer ist Jude?

eine Person jüdischer Religion, oder jemand der die Kultur und die Werte des Judentums teilt; wer eine jüdische Mutter hat, oder jemand, der sich zum Judentum bekehrt, unabhängig vom Aussehen oder Sozialverhalten. Die jüdische Religion ist die erste monotheistische Religion der Geschichte.

Israelit heißt Jude. Ein Israeli dagegen ist ein Bürger des Staates Israel, dessen Einwohner größtenteils Juden sind, und zum kleineren Teil anderen Kulturen und Religionen angehören. Das Althebräische ist die Sprache der religiösen Schriften, das Neuhebräische heute eine der offiziellen Landessprachen Israels.

Leben in Italien Juden?

Ja, seit mehr als 2000 Jahren. Sie haben die juristische Emanzipation, d. h. Gleichheit der Rechte, im Risorgimento erhalten. Seither sind sie in Italien in allen sozialen Schichten und Berufen vertreten.

Was ist der Antisemitismus?

Gegen die Juden gerichtete Gefühle, oder Theorien, ablehnendes Verhalten, Verachtung, Diskriminierung, oder Verfolgung. In einigen Fällen ist der Antisemitismus gewalttätig, oder auf grausame Art gewalttätig, wie im Fall der Shoah. Er basiert immer auf Stereotypen und auf Vorurteilen, d. h. der Zuschreibung derselben Charakteristiken allen Juden gegenüber. Im Lauf der Jahrhunderte haben sich verschiedene Formen von Antisemitismus entwickelt, die religiösen, sozialem, rassistischen, etc., Charakter haben; eine der letzten ist der Negationismus, die Theorie, die besagt, dass die Shoah nicht stattgefunden hat. Der rassistische Antisemitismus behauptet, die europäischen Nichtjuden gehörten einer „arischen Rasse“ an, die Juden dagegen der „hebräischen Rasse“.

Stimmt es, dass die Juden im Laufe der Geschichte immer verfolgt wurden?

Nein, das stimmt nicht. Im Laufe der Jahrhunderte hat es sowohl Zeiten schwerster Verfolgung gegeben, als auch andere, die geprägt waren von einem friedlichen Zusammenleben oder von ziviler Koexistenz zwischen der Bevölkerung und der jüdischen Minderheit.

Auf welche Weise hat in Italien die Shoah stattgefunden?

1938, als Vittorio Emanuele III von Savoyen in Italien König war und die faschistische Regierung Benito Mussolinis an der Macht, begann eine antisemitische Pressekampagne und es wurden antihebräische Gesetze verabschiedet. Das von Nazideutschland unter der Führung des Diktators Adolf Hitler besetzte Nord- und Mittelitalien unterstand der Italienischen Sozialrepublik Italien (dem neuen, von Mussolini gegründeten Staat). Im September 1943 begannen hier die Verhaftungen und die Deportationen in die Vernichtungslager. Die Shoah endet dank der Liberation, dem Sieg der Alliierten und der Widerstandsbewegung. Rom wird im Juni 1944, Florenz im August 1944 befreit, die Befreiung Mailands und anderer norditalienischer Städte erfolgt am 25. April 1945.

Anna Sarfatti hat viele Kinderbücher geschrieben, hier seien erwähnt: *La Costituzione raccontata ai bambini* [Die italienische Verfassung den Kindern erzählt], Mondadori 2017; *Chiama il diritto risponde il dovere* [Rufe das Recht, es antwortet die Pflicht], Mondadori 2019; *Fulmine un cane coraggioso. La Resistenza raccontata ai bambini* [Fulmine. Die Geschichte eines mutigen Hundes. Der Widerstand den Kindern erzählt], Mondadori 2021, gemeinsam mit Michele Sarfatti; *Se vuoi la pace* [Wenn du den Frieden willst], Giunti 2019 e *Pane e ciliegie* [Brot und Kirschen], Mondadori 2021. Sie ist die italienische Übersetzerin der Bücher von Dr. Seuss aus dem Amerikanischen.

Giulia Orecchia erzählt ihre Geschichten durch Bilder. Sie kreiert und illustriert Bücher und Spiele für Kinder, leitet Workshops und Fortbildungskurse. 1997 wurde sie vom italienischen "Premio Andersen-il mondo dell'infanzia" zur besten Illustratorin gekürt. Orecchia hat unter anderem Bücher von Italo Calvino, David Grossman, Andrea Camilleri, Gianni Rodari illustriert. www.giuliaorecchia.it

Michele Sarfatti ist Historiker und unter anderem Autor des folgenden Buches: *Gli ebrei nell'Italia fascista. Vicende, identità, persecuzione*, Einaudi, Torino; >>> *The Jews in Mussolini's Italy: from Equality to Persecution*, The University of Wisconsin Press, Madison; >>> *Die Juden im faschistischen Italien. Geschichte, Identität, Verfolgung*, de Gruyter, Berlin.

Barbara Pumhösel arbeitet als Übersetzerin und schreibt Kinderbücher auf Italienisch und Lyrik in beiden Sprachen. Zuletzt erschienen: *Die Distanz der Ufer*, Limbus Verlag 2019, *Ungras im Paradies* (mit Farblithos von Rainer Wolf), Thurnhof 2019, *Un cinghiale nell'ascensore*. Giunti 2021, *L'orchestrosauro*. Giunti 2021.